

AZ - FL-9494 Schaan

Freitag/Samstag,
18./19. Januar 1980

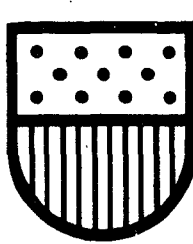
113. Jahrgang - Nr. 12

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner Volksblatt



Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen



Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Wir - Die Kirche

Weltgebetswoche für die Einheit
Uns allen ist jene Begebenheit auf dem See Gennesaret bekannt, bei der Jesus trotz stürmischer Wellengang im Boot schläft und erst auf den Hilferuf der Jünger hin den See beruhigt. Offenbar gehören stürmische Zeiten zur Kirche. Jedes Jahrhundert der Kirchengeschichte bestätigt dies, und auch die Zukunft wird davor nicht verschont bleiben. Dass dies auch in unseren Tagen vorkommt, darf uns darum nicht verwundern oder gar verunsichern. ER ist wie damals bei uns.

Bei allen Streitfragen dürften wir den alten Grundsatzen nicht vergessen: «Audiatur et altera pars! Beide Seiten sollen gehört werden!» Das war wohl die Absicht verschiedener Artikel der letzten Tage, soweit sie sachlich blieben. Es wäre jedoch schade, wenn in unserer Zeit das gegenseitige Vertrauen noch mehr erschüttert würde. Ich denke mit Sorge auch an die Abkehr von Gläubigen in traditionalistische Gruppierungen. Wir begehen bis Freitag die Weltgebetswoche für die Einheit der Kirche. Ich möchte es sehr dem Gebet empfehlen, dass das gegenseitige Vertrauen und die Einheit neu erstarke, gerade auch gegenüber unserer Kirchenleitung durch den Papst als Bischof von Rom, dessen entscheidende Verantwortung für ein Einheitsverständnis unbestritten ist.

Franz Näscher, Dekan

Das interessante Angebot

für Tages- und Nachtwäsche
sehen Sie in HANNELORES
Schaufenster
in der KAUFIN-
Passage.



Jeden Freitag Abendverkauf

Mitgliederversammlungen und Wahlen in den LANV-Sektionen

Die Arbeitnehmer formieren sich

Gedankenaustausch zwischen der Verbandsspitze und der Basis

In diesen Wochen fanden und finden im ganzen Lande die Mitgliederversammlungen der einzelnen Sektionen des Liechtensteiner Arbeitnehmerverbandes (LANV) statt. Sie dienen in erster Linie einem Gedankenaustausch zwischen der Verbandsspitze und der Basis. Dieses Jahr stehen ausserdem Neuwahlen in verschiedenen Sektionen auf den Tagesordnungen. Der LANV formiert sich für das Jahr 1980.

Die liechtensteinische Arbeitnehmer-Organisation ist in 13 verschiedene Sektionen aufgeteilt: 10 entsprechen den Ortsgruppen in den einzelnen Gemeinden (Planken bildet zusammen mit Schaan eine einheitliche Sektion) und 3 betreffen einzelne Berufsgruppen (Metallar-

beiter, Schreiner und Chauffeure). Während die Sektion Metallarbeiter bereits im Dezember tagte, fanden am letzten Freitag und Samstag die Sektionsversammlungen in Schaan und in Balzers statt. Ausführlichere Berichte über diese zwei Versammlungen bringen wir im VOLKSBLATT vom Montag.

Vermehrte Mitgliederwerbung

In den bisherigen Versammlungen - zuletzt am Freitagabend in Triesen - informierten Verbandspräsident Alois Schädler und Verbandssekretär Eugen Büchel über die Ergebnisse der Verhandlungen mit den Arbeitnehmerorganisationen (Industriekammer, Baugewerbe und Schreinergerwerbe). Genugtu-

ung herrscht allgemein über den im vergangenen Jahr durch eine Gesetzesänderung vom Landtag vorgenommenen Einbezug der witterungsbedingten Arbeitsausfälle der Bauarbeiter in die normale Arbeitslosenversicherung.

Die Verbandsleitung ersucht bei den jeweiligen Sektionsversammlungen immer wieder um vermehrte Mitgliederwerbung. Denn mit rund 1200 Mitgliedern bei einer Gesamtzahl von über 10 000 Arbeitnehmern im Lande, sind heute in Liechtenstein verhältnismässig wenig Arbeitnehmer organisiert. Nicht berücksichtigt sind hier natürlich die verschiedenen Berufsverbände, in denen ebenfalls Arbeitnehmer zusammengeschlossen sind.

Philatelie:

Bedeutende Persönlichkeiten

Liechtensteins Beitrag für die Europa-Marken 1980



In ihren Richtlinien für die Europa-Marken des Jahres 1980 hat die Vereinigung der europäischen Postverwaltungen das Thema «Berühmte Persönlichkeiten» vorgegeben. Liechtenstein widmet diese Thematik sympathischer Weise zwei Frauenpersönlichkeiten aus dem Fürstenhause: die eine, Maria Leopoldine Esterhazy, Fürstin von Liechtenstein, lebte von 1788 bis 1846 und die andere, Maria Theresia von Liechtenstein, Herzogin von Savoyen von 1694 bis 1772, war die Tochter des Fürsten Johann Adam Andreas, des Gründers unseres Landes.

Der Entwurf für die beiden Sondermarken (Wertstufen 40 Rappen und 80 Rappen) besorgte Louis Jäger nach einer Skulptur von Antonio Canova (Maria Leopoldine) und einem Gemälde von Martin v. Meytens. Die Europamarken 1980 erscheinen am 10. März. Unsere Aufnahmen zeigen die wohl gelungenen Sondermarken, die wie üblich mit Sonderstempel (Ersttagsstempel) und auch als Maximumkarten bezogen werden können.

Ebenfalls am 10. März gibt die Postwertzeichenstelle der Fürstlichen Regierung eine Sondermarkenserie zum Thema «Landammänner-Wappen» heraus.

IM DIENST

Rettungsdienst LRK

Telefon 2 44 55
24-Stunden-Dienst für Unfall- und Krankentransporte

Ärztlicher Dienst

ab Samstag 12.00 Uhr:
Dr. Oskar Ospelt
Triesen Telefon 2 52 51

Zahnärztlicher Dienst

Samstag 17.00 - 18.00 Uhr
Sonntag 10.00 - 12.00 Uhr
Praxis Dr. Norman Meier
Vaduz Telefon 2 75 55
Rhätikonstrasse 31

Apothekendienst

Schlossapotheke
Vaduz Telefon 2 10 75
9.30-11.00 Uhr

Fürsorgeamt

Notfalldienst
Telefon 2 70 53
vom 18.-21. Januar 1980

Garagendienst

Othmar Beck
Schaan Telefon 2 59 44
oder 2 71 15

Schaan:

Kindergarten Malarsch

Tag der offenen Tür am Samstag von 13 bis 16 Uhr

Diesen Samstag (19. Januar) von 13 bis 16 Uhr steht der neu in Betrieb genommene Schaaner Kindergarten Malarsch allen Interessierten zur freien Besichtigung offen. Die Gemeinde Schaan hofft, dass möglichst viele Eltern von diesem «Tag der offenen Tür» Gebrauch machen und die neuere, vorschulische Bildungsstätte in der Gemeinde besuchen werden.

Der freien Besichtigung des Kindergartens Malarsch geht am Samstagvormittag die offizielle Eröffnung und kirchliche Einsegnung voraus.

Versuchen auch Sie Langlauf - die Testskis erhalten Sie von uns.

Schuh- und Sporthaus
Brühl, Eschen
Telefon 3 37 88

Thema der Woche:

Die «Gemischte Kommission»

Chance für die liechtensteinische Politik!

Seit Dienstag dieser Woche ist es offiziell. Die Fortschrittliche Bürgerpartei und die Vaterländische Union haben einen wichtigen Schritt zu einer Politik der Gemeinsamkeit getan. Brennende Fragen von nationaler Bedeutung wie das Ausländerproblem und die damit zusammenhängende Frage der Einbürgerung alteingesessener Ausländer sowie die Rechtsstellung von Liechtensteinern, die nicht in ihrer Heimatgemeinde wohnen, sollen in der nächsten Zukunft in einer Gemischten Kommission in «paritätischer» Besetzung behandelt werden. Erklärtes Ziel der Gemischten Kommission ist «die Erarbeitung einer gemeinsamen Basis für Entscheidungen der Regierung und des Landtags» in den vorerwähnten Bereichen.

Die Gemischte Kommission (gemischt aus Mitgliedern der Regierung und des Landtags) ist paritätisch besetzt, d. h. dass ihr gleichviele Vertreter aus den beiden politischen Lagern angehören und diese in ihren Rechten und Pflichten einander gleichstehen.

Die paritätische Besetzung bringt eine Gemeinsamkeit besonderer Art zum Ausdruck, weil sie die in den massgeblichen politischen Gremien gegebenen Mehrheits- und Minderheitsverhältnisse beiseite lässt und nur die gemeinsame Basis im Auge hat.

Praxis der Gemeinsamkeit

Vereinbart wurde eine «gemeinsame Politik» bis heute lediglich in aussenpolitischen Belangen, und zwar in den jeweiligen zwischenparteilichen Vereinbarungen anlässlich einer Regierungsbildung. Praktiziert wird die Gemeinsamkeit von beiden Parteien seit Jahren allerdings viel weitergehend, vor allem durch die Zusammenarbeit in der Regierung.

Bereitschaft der FBP bestätigt

Was die FBP angeht, so wurde die Bedeutung der Gemeinsamkeit zuletzt von FBP-Präsident Dr. Peter Marxer am Parteitag vom 26. November 1979 in Vaduz herausgestellt. Damals führte Dr. Marxer u. a. wörtlich aus: «So war es unser Landesaus-

schluss, der vor drei Wochen beschlossen hat, in den drei grossen Bereichen - Ueberfremdung, Einbürgerung Alteingesessener und Verfeindete - der VU vorzuschlagen, an diesen Problemen im Interesse unseres Landes gemeinsam zu arbeiten, um eine Lösung zu finden.» Der FBP-Präsident unterstreicht sodann, dass es der Partei als Minderheit im Parlament leichter gefallen wäre, die VU mit den Problemen allein zu lassen, ihre Vorschläge zu prüfen und dann unter die kritische Lupe zu nehmen. «Wir haben aber bewusst den anderen Weg gewählt, weil es Probleme gibt, die keine Partei im Alleingang lösen kann, wir nicht und die Union nicht» meinte Dr. Marxer vor dem Parteitag.

Wichtigste Voraussetzung

Auch Reg.-Chef-Stv. Dr. Walter Kieber unterstrich in seiner Parteitagrede die Bereitschaft und den Willen der FBP, mit der VU zusammen solidarische Anstrengungen zur Lösung nationaler, politischer Probleme zu unternehmen im Interesse des Landes und seiner Zukunft. Dr. Walter Kieber ging in seiner

Rede vom 26. November aber auch auf die wichtigste Voraussetzung ein, die gegeben sein muss, um Gemeinsamkeit zu üben und solidarische Anstrengungen zu unternehmen: der persönliche, menschliche und gegenseitige Respekt der engagierten Politiker untereinander. Dr. Kieber wörtlich: «Persönlich herabgewürdigte und verfeindete Menschen sind in den politischen Gremien, in die sie hineinberufen wurden, zu solidarischen Anstrengungen nicht fähig.»

Verpflichtung der Presse

Dr. Kieber warnte damals mit klaren und unüberhörbaren Worten vor den Folgen einer Pressepolitik, die darauf ausgeht, den politischen Gegner herabzuwürdigen, zu verdächtigen und der Lächerlichkeit preiszugeben. Er sprach dabei schmerzliche Erlebnisse der letzten Jahre an. Und von dieser Seite her könnte der jetzt erfolgreich begonnenen Gemeinsamkeit in wichtigen innenpolitischen Bereichen in der Tat auch in Zukunft die grösste Gefahr drohen. Es leuchtet ein, dass die Arbeit in der Gemischten Kommission nur dann fruchtbar sein kann, wenn sich nicht nur die Politiker, sondern auch die Presse bemühen, alles zu unterlassen, was die noch dünne Eisschicht der Gemeinsamkeit zum Einbrechen bringen könnte.

Kontrolle durch die Öffentlichkeit

Beide Teile, die Politiker und die Presse, sollten sich vorbehaltlos in die Kontrolle des objektiven und kritischsten Betrachters begeben: in die Kontrolle der Leser und Mitbürger, die positive und gemeinsame Anstrengungen in der liechtensteinischen Innenpolitik wünschen. Sie werden ihr Urteil fällen, wenn die solidarischen Anstrengungen schuldhaft von der einen oder von der anderen Seite zum Scheitern gebracht werden.

Beitrag und Verpflichtung

Das «Liechtensteiner Volksblatt» erachtet es als natürliches Gebot, in der Berichterstattung zur Thematik der Gemischten Kommission während ihrer Arbeit Zurückhaltung zu üben. Wir sehen darin einen wichtigen Beitrag zum guten Gelingen. Dies bedeutet natürlich nicht, dass wir fortan dieser besonderen Thematik und anderen politischen Themen und Geschehnissen kritiklos begegnen und diese Themen zu Tabus erklären werden. Dies hiesse, die uns als freie Presse obliegende Aufgabe vernachlässigen. Diese Aufgabe möchten wir aber in den Grenzen wahrnehmen, die durch die Gebote der Fairness, des Anstandes und der Selbstzensur gesetzt sind. W. B. Wohlwend